



schwul

dian - 24.12.2004 um 13:50

Im alten Board haben wir uns recht angeregt über das Thema Homosexualität (vor allem in den Medien) unterhalten. Ich mach hier mal diesen Thread auf, um daran anzuknüpfen.

Zur Erinnerung:

Ein paar Leute (glaub Harlekin war mit dabei) waren der Meinung, dass es zu viele Schwule in den Medien gibt. Meine Ansicht war eher die, dass es eindeutig zu wenig "vernünftige" Schwule in den Medien gibt, und zu viele dieser Klischee-Schwuchteln a la Traumschiff Surprise, die den Ruf von allen, die sich zum eigenen Geschlecht hingezogen fühlen, nachhaltig schädigen.

Ich hatte mir gewünscht, dass es endlich auch mal in den Filmen richtige schwule Actionhelden gibt, weil Schwule ja sonst entweder nur als Tunten für Komödien oder als aidskranke Jammerlappen in irgendwelchen Herzschmerz-Dramen herhalten müssen.

Und schon wurde mein Wunsch erhört:

"Alexander", der Film über Alexander den Großen, jetzt im Kino... und siehe da: Es geht doch! Der Typ ist maskulin, stark, heroisch, und trotzdem in seinen besten Freund verliebt. Genau das hatte ich gemeint, genau davon würde ich gerne mehr sehen. Gleichgeschlechtliche Liebe, gleichberechtigt zur heterosexuellen Liebe.

Naja, so ganz gleichberechtigt ist sie dann doch nicht, denn während Alexander im Film mit seiner Frau ordentlich abgeht im Bett, bleibt es mit seinem Freund bei verschämten Küsschen und Andeutungen. Aber ok, ist immerhin ein Anfang. Klar, dass der Film in Amerika gefloppt ist (und bei uns wahrscheinlich auch floppen wird)

Generell, die alten Griechen... man muss schon sagen, vor allem im sexuellen Bereich waren die damals schon da, wo sich unsere heutige Gesellschaft erst wieder mühsam herantasten muss. Nicht nur, was Homosexualität angeht, sondern auch, dass man sich nackt zeigen konnte, was die Bereitschaft zu kritischer Philosophie anging, etc.

Da sieht man mal, wie weit das Christentum die Entwicklung der Menschheit (zumindest in manchen Bereichen) zurückgeworfen hat.

Ok, ist mir schon klar, dass wirkliche Gleichberechtigung und Demokratie auch nur in der griechischen High-Society stattfand, und dass die armen Bauern und Sklaven davon recht wenig mitbekamen... aber trotzdem, mir ist das alte Griechenland irgendwie sympathisch.

Noch ein paar Worte zum Film:

Sehr sperrig, sehr anstrengend. Wenig Action, viel antike Tragödie. Verglichen mit Troja ist es auf jedenfall der weitaus ehrlichere und anspruchsvollere Film... (so wurde die schwule Seite von Achilles im Film Troja z.B. extrem ausgeklammert, weil es das Massenpublikum nicht verkraftet hätte, wenn Brad Pitt auf einmal mit nem anderen Mann knutschen würde.)

Also in dieser Hinsicht ist unsere Gesellschaft zwar deutlich weiter als vor 50 Jahren, aber noch lange nicht so weit wie vor 2500. :D

quaid - 24.12.2004 um 14:40

"schwule actionhelden würdens nicht bringen." das höre ich schon denjenigen sagen, dem man das vorschlagen würde.

was wäre denn, wenn brot pitt in troja schwul gewesen wäre, oder auch in real life schwul? die ganzen weiblichen fans (ja, von denen lebt brotpit genauso wie die zurückstraßenjungs (backstreetboys)) würden wahrscheinlich ausbleiben oder sich den hauptdarsteller höchstens als guten kumpel wünschen, vor dem man sich auch mal umziehen kann ohne sich gedanken machen zu müssen, wie das kommt.

dazu kommt, dass jeder bei dem wort schwul sofort an "unnatürlich" (was wir ja zweifellos den schwul-kritikern dieser welt zu verdanken haben, die immer an die fortpflanzung appellieren und maßlos übertreiben, indem sie von einer schwulenrasse reden, die die menschheit ausrotten würde) und "tuntig" (den show-offs in talkshows zu verdanken) denkt.

tatsächlich denke ich zwar, dass ein schwuler actionheld (sowohl in reallife- als auch in inFilm-hinsicht) etwas neues wäre. aber letztendlich würde es bloss ein kleineres detail, dass im hintergrund verblasst.

wen interessiert denn eigentlich, ob leonardo di caprio.. oh da fällt mir ein: wie würdet ihr mr. pit in fightclub einschätzen, wenn nicht marta, sondern ein entsprechend verruchter, aber auch entsprechend durchblickender schwuler den einen

abend von ihm gebumst würde?

ich habe echt nichts gegen schwule. aber das hätte irgendwie die atmosphäre versaut, finde ich. fällt mir allerdings auch schwer, vorzustellen. daher kann man mein urteil dieses mal nicht so für voll nehmen.

Osiris - 24.12.2004 um 14:45

Hier wird ja über Schwule in den Medien diskutiert, doch vorher möchte ich mal über keinen Film reden, sondern nur darüber, wie schlimm die heutige Gesellschaft ist. Ich hätte schon viel früher rebellieren sollen, doch nein: Ich behielt meinen Glauben, wurde Gefirmt und werde immer wieder als Christ genannt. Ich werde bald diesen Glauben abtreten, doch dann ist die Gesellschaft gegen mich... doch ich habe es dann sicher nicht so schlecht wie alle Schwule...

Alle Schwule, die sich in der Öffentlichkeit auch dazu bekennen, habe schonmal von vornherein eines nicht: männliche Freunde, und sei es auch nur eine kumpelhafte Freundschaft. Warum werden denn alle Schwulen von den Klischees in Frauenboxen gesteckt? Nicht, weil sich wirklich jeder für seine Mode interessiert. Nicht, weil er lange zum einkaufen braucht... Nein, nur da er mit Frauen beisammen ist. Jeder denkt immer nur, weil er mit Frauen beisammen ist, ist er gleich so eine Frau, dennoch ist jeder Mensch anders und vor allem die großen Spalten 'Schwuchtel' und 'Frau'... Ich wurde oftmals als Schwuchtel bezeichnet, da ich gerne Gedichte voll Liebe schreiben, etc. Warum?

Ganz einfach erklärt, schreibt man ein Gedicht ist man zu Gefühlvoll als für einen Mann recht ist. Jedoch hat man ein männliches Geschlechtsteil, wobei man also keine gefühlsstarke Frau sein kann. Was ist man dann automatisch? Eine Schwuchtel. Doch sie fragen nicht näher nach, einer sagts, ein zweiter hörts -> alle wissens - oder sollte ich besser sagen: alle glaubens? Egal ob jemand die Wahrheit spricht oder Lügt, sobald einer dies nur groß genug anlegt, findet sich das Umfeld damit ab, ohne zu Hinterfragen. Ich habe gerne mit Schwulen zu tun, ich mach mich aber nicht an sie ran. Sie haben aber Ansichten von einer Welt, die ich sehr oft teile und sie reden auch ganz anders und sind oftmals sehr Philosophisch oder Poetisch veranlagt.

Sorry, zu 'Schwul in den Medien' kann ich nicht viel sagen, der Film ist mir ebenfalls unbekannt.

dian - 24.12.2004 um 21:11

@ q:

Zitat

oh da fällt mir ein: wie würdet ihr mr. pit in fightclub einschätzen, wenn nicht marta, sondern ein entsprechend verruchter, aber auch entsprechend durchblickender schwuler den einen abend von ihm gebumst würde? ich habe echt nichts gegen schwule. aber das hätte irgendwie die atmosphäre versaut, finde ich.

Natürlich passt es nicht zu allen Filmen. Zu Rambo würde es zum Beispiel nicht passen... aber soweit ich weiß, ist Rambo ja weder schwul noch hetero, sondern eher asexuell gewesen. (oder hat der mal mit ner Frau rumgemacht?) Ob es zu Fight-Club passen würde... hmm, ich neige dazu, hier eher JA zu sagen. Man bedenke, wie sich Jack an den dicken Meat Loaf kuschelt, oder wie sie über die nackigen, muskulösen Männerkörper diskutieren... also, das sind doch schon gewisse homoerotische Anspielungen drin, trotz Marla. Oder wie seht ihr das?

@ black tribal:

Zitat

Ich habe gerne mit Schwulen zu tun, ich mach mich aber nicht an sie ran. Sie haben aber Ansichten von einer Welt, die ich sehr oft teile und sie reden auch ganz anders und sind oftmals sehr Philosophisch oder Poetisch veranlagt.

Wenn man so zurückblickt... in den 80er Jahren waren vermutlich über 50 Prozent der männlichen Pop-Künstler schwul. Heute weiß man es nicht mehr so genau, weil die meisten sich ja gar nicht mehr getrauen, dazu zu stehen. Aber sicher sind da auch noch viele Schwule darunter, (nicht nur in diversen Boygroups.) Ich denke aber nicht, dass Schwule prinzipiell kreativer sind, sondern eher, dass Menschen, die zum kreativen Denken neigen, eher bereit sind, überlieferte sexuelle Konventionen zu hinterfragen und sich bei Bedarf umzuentcheiden. Daher die vielen homosexuellen Künstler, meiner Meinung nach.

quaid - 24.12.2004 um 22:08

Zitat

Ob es zu Fight-Club passen würde... hmm, ich neige dazu, hier eher JA zu sagen. Man bedenke, wie sich Jack an

den dicken Meat Loaf kuschelt, oder wie sie über die nackigen, muskulösen Männerkörper diskutieren... also, das sind doch schon gewisse homoerotische Anspielungen drin, trotz Marla. Oder wie seht ihr das?

mh, da hast du wohl recht. aber hinsichtlich marta denke ich wohl eher, man könnte hier von bisexualität reden. denn homoerotische anspielungen machen und dann mit einer frau schlafen passt irgendwie zu nichts anderem, ausser die anspielungen waren nicht ernst gemeint.

aber wenn ich so nachdenke.. fight club zeigt rebellion. das würde zum thema homosexualität eigentlich auch ganz gut passen. hey dian, bau das doch in unity3 ein ☐

Osiris - 24.12.2004 um 22:26

Fight Club ist für mich ein Film, von dem ich sagen kann: erste Klasse. Er ist, genauso wie Butterfly Effect, ein Film, der Konfus ist und bei dem sich alles wendet. Anfangs hätte ich nie Gedacht, dass die beiden ein und dieselbe Person sind und ich liebe solche Filme. Derzeit kenne ich nur 2 Filme, von denen ich mit Überzeugung eine erste Klasse vergeben kann. Doch um zum Thema zurück zu kommen.

Sich schwul zu bekennen, ist für mich eine Rebellion, genauso wie ihr es schon gesagt habt. Die Gesellschaft verachtet Schwule und dies ist ein Zeichen. Eine befreiung von der Abhängigkeit durch die anderen, was von Mut bezeugt. Und, ich glaube du hast recht, dass nicht schwule Philosophisch werden, sondern Philosophen Schwul werden ☐ Das ist glaube ich mal eine wahre Aussage, denn sie verstehen es, die Rebellion an sich als bessere Möglichkeit zu sehen.. Wenn alle nach links gehen, geht man mit? Muss nicht sein, man Rebliert und geht den anderen Weg, vor allem wenn man weiß dass dieser kürzer ist. Deshalb finde ich Schwule auch nicht verachtenswert, sie sollten eher gepriesen werden als die meisten Rebellanten, die derzeit kursieren, oder kennt ihr noch andere größere Rebellierende Gruppen?

... - 25.12.2004 um 17:33

Bei "Fighting Club" hab ich schon seit der Szene mit dem Auto, daß fuhr, ohne das er es lenkte, geahnt, daß es sich um eine Schizo-Story handelte. Ich war allerdings auch vorbereitet, die Filme, die ich davor sah, waren "Mulholland Drive" und "Lost Highway". Da blieb einfach nicht mehr viel anderes übrig als auf schizophrenie auch in "Fight Club" zu tippen. Ich selber bin auch bi und kann nicht sagen, daß Schwule irgendwie bessere Menschen sind als Heten. Bislang waren sie vielleicht durch die Unterdrückung etwas gesellschaftskritischer als die Heten, aber heute werden ihnen ja gerade deswegen kleinbürgerliche Rechte wie Ehe etc. zugestanden, damit sie genauso kleinbürgerlich - bescheuert werden wie die Heten. Und das wirkt schon.

dian - 26.12.2004 um 00:15

@ Black Tribal:

Kompliment, hast anscheinend nen guten Filmgeschmack. "Butterfly Effect" war für mich so ziemlich der beste Film, der 2004 in die Kinos kam. Kennst du übrigens "Donnie Darko"? Wenn nicht, dann musst du dir den unbedingt anschauen, denn den finde ich sogar noch besser.

@ Arne:

Ok, das mit den schwulen Künstlern, die alle individuell, rebellisch und sensibel sind, war jetzt vielleicht etwas zu idealistisch von mir. Vergessen wir mal nicht die Millionen Schwule, die sich auf einschlägigen Gay-Seiten rumtreiben und sich den ganzen Tag lang nur übers Fisten, Naturekt und Gleitcreme unterhalten... :D

"Mullholland Drive" und "Lost Highway" sind natürlich auch sehr geniale Filme. Auch oder vielleicht gerade weil sie sich von mir einfach nicht begreifen lassen wollen.

wildcat - 26.12.2004 um 08:34

Hm, warum immer über "Ausnahme-Schwule" reden?

Mal ehrlich ein Großteil der Schwulen ist weder ein Fimstar, noch besonders schrill un triffst du sie auf der Straße erkennst du sie bestimmt nicht.

Rebellion? Keiner weiß sich besser anzupassen als ein Schwuler vor dem Outing und sehr viele outen sich ein Leben lang nicht!

Ich habe für ein Buch einige Zeit in der Szene recherchiert. Die geäußerten Vorstellungen über Schwule entsprechen einfach nicht der Realität.

Diese Menschen wurden bis vor wenigen Jahren noch als mental krank bezeichnet, weil niemand anerkennen wollte, dass sie einfach nur anders fühlen.

Die Rebellion bestand im Grunde darin, dass die Ärzte feststellten, man kann schwul sein nicht heilen oder beeinflussen und es liegen keine neurologischen oder biologischen Abnormalitäten vor. Erst nachdem dies offiziell durch die WHO (World Health Organisation) festgestellt wurde, wurde es für Schwule möglich ein "normales" Leben zu führen, im Sinne von z.B. freier Berufswahl trotz Outing

Bis heute sind Schwule gesellschaftlich ausgegrenzt, doch daran sind sie zum Teil selbst schuld. (darüber kann man jetzt streiten...) Über die Jahrzehnte eines Daseins im Untergrund haben sich Schwule selbst auf "Sexobjekte" reduziert. Es wird sich getroffen, oder ausgegangen um jemanden zu treffen, den man poppen kann. So stellen sich viele Schwule heute noch dar. Die meisten, mit denen ich sprach, gaben zu extrem viele wechselnde Sexualpartner gehabt zu haben. Wobei man hier bereits wieder unterscheiden muß zwischen Schwulen, die ihre Neigung/Veranlagung ausleben und jenen, die im geheimen nur die Sehnsucht pflegen.

Ich habe mich auch über die sogenannten Schwulensauanas informiert und habe auch die Zusage für eine Besichtigung erhalten. (Termin steht noch aus, da ich verhindert war bisher).

Stell dir vor, es gibt einen Ort, an welchem du dich nackt präsentieren kannst, und willig und jeder der dort ist, ist nur dort um sich sexuell zu befriedigen. Für Männer ist diese Vorstellung kein Problem denke ich, man denke nur an die Möglichkeit des Bordellbesuches. Großer Unterschied jedoch, du zahlst nicht für den Sex und bist nicht mit Profis zusammen, sondern mit ganz "normalen" notgeilen Gleichgesinnten.

Du gehst also dahin und hast die freie Auswahl und bei gegenseitiger Sympathie gehst du in die nächste Kabine und bückst dich.

Auf der einen Seite eine verlockende Vorstellung, auf der anderen Seite hat das nichts mehr mit Rebellion zu tun oder besonderen Weltanschauungen sondern nur noch mit Triebbefriedigung. Moralische Werte suchst du hier vergebens und Liebe.... noch seltener als im normalen Alltag.

Diejenigen, die sich jetzt für eine Anerkennung der Schwulenehe z.b. einsetzen, wollen nur endlich in Frieden leben mit den Menschen, die sie lieben ohne konsequent benachteiligt zu werden. Auch das hat nur wenig mit Rebellion zu tun. Es ist die pure Verzweiflung, die diese Menschen antreibt. Hintergrund hinter diesen Bemühungen ist nicht die "Befreiung und Gleichstellung" der Schwulen, sondern begründet sich auf dem Wunsch bestehender Paare für den Partner besser sorgen zu können. Dies wurde zum Thema als es um die Betreuung, Pflege und Fürsorge von Aidspatienten ging, die meist von ihren eigenen Familien abgelehnt wurden und nur noch ihren homosexuellen Partner hatten. Ich denke mit diesem Hintergrundwissen erhält man einen ganz anderen Blickwinkel, was zu spezifischen "Bewegungen" führte. Ein weiterer Hintergrund, in Bezug auf das Recht Kinder zu adoptieren, sind die unzähligen Schwulen, denen es bisher verwehrt wurde das Sorgerecht für ihre leiblichen Kinder zu erhalten und es mit dem Partner in Gemeinschaft lebend groß zu ziehen.

Wieder eine ganz andere Motivation als diejenige, die in der Presse oder sogar von offizieller Seite (Regierung) dargestellt wird.

Wie sieht denn das Leben eines ganz normalen Schwulen aus? Vielleicht wohnt ja gleich bei dir nebenan einer und du hast es nie bemerkt und wirst es nie bemerken, weil er sich nicht outet, den Verlust seiner Familie, seines Freundeskreises und seines Arbeitsplatzes riskiert. Vielleicht fährt er einmal im Monat übers Wochenende weg und lebt seine Neigungen in irgendeiner der vielen Saunas aus, du wirst es nie bemerken...

Schwul sein, auch heute, hat nichts mit Rebellion zu tun. Das sind verzweifelte Menschen, die einfach nur akzeptiert werden wollen, wie sie sind und genau wissen, dass es nicht geschehen wird.

Filme mit homoerotischen Anspielungen, oder gar homosexuellen Beziehungen tragen noch mehr dazu bei Schwule ins Aus zu drängen.

Es war doch mal angedacht im alten Forum, dass einige einen Test machen wollten. Sie wollten sich öffentlich küssen (zwei Männer) und die Reaktionen der Leute um sie herum filmen und dokumentieren. Daraus wurde nichts, weil sich keiner der Projektteilnehmer dazu durchringen konnte einen der anderen zu küssen.

Schon komisch... nur ein Kuss... und trotz allem reden über gleichgeschlechtliche Liebe und Freizügigkeit bringen es zwei Heteros in der Realität nicht hin sich zu küssen...

Habt ihr euch mal überlegt, warum sie das nicht geschafft haben?

Jack - 26.12.2004 um 10:47

Nur kurz mal ein paar Meinungen:

Keine schwulen Actionhelden, bitte. Die Filme würde sich wohl Mehrheit nicht ansehen und ich auch sehr sehr ungern.

Bin gegen Schwulenehe. Die Ehe an sich wurde eingeführt von der Kirche und Kirche ist gegen Schwule, daher finde ich es pervers von Schwulen sich mit ihrem ärgsten Feind verbünden zu wollen. Vom Staat wurde es eingeführt um Frau und Mann zusammenzubringen zum Zwecke der Fortpflanzung. Alle vergünstigungen waren ursprünglich dafür gedacht ihnen das Erziehen und ernähren der Kinder zu erleichtern. Da Schwule offensichtlich keine Kinder zeugen wollen mit einer Frau, zumindest der zweck der ehe nicht eben dieser ist, sondern einfach nur rebellion und schon fast militant fordern auch diese Vergünstigungen haben zu wollen, einfach nur um zu protestieren, sollte ihnen diese Ehe nicht erlaubt werden.

Mal ganz abzusehen davon, dass Liebe keinen Trauschein braucht.

Sie wollen nur die Vergünstigungen die die anderen haben, ohne darüber nachzudenken, dass sie sie mit nichts verdienen. Aus Sicht des Staates ist es einfach unverschämt dies zu fordern.

Abgesehen davon bin ich inzwischen ja eh schon gegen die Ehe als Institution an sich, da sie heutzutage nichts mehr wert ist. Man sollte sich mehr auf Liebe besinnen, als darauf verheiratet zu sein.

An sich sind mir Schwule egal, es sei denn sie versuchen bei mir ihre rebellions und ihre "ach werden wir schlecht behandelt"-Aussprüche. Die können machen was sie wollen, solange ich es nicht gut finden muss. Wir bewegen uns nämlich hab ich das Gefühl langsam in eine Zeit der alten Griechen in der Schwul sein cool ist. Und in der jeder der das nur nicht gut findet niedergemacht wird.

Ich muss es nicht gut finden, solange ich es nicht als schlecht ansehe. Oder solange ich dennoch vollste Toleranz demgegenüber habe.

Bin der Meinung das kann jeder selbst entscheiden mit wem er schläft und in wen er sich verliebt. Mir doch egal. Aber dennoch werd ich bei sowas wie Homo-ehe sagen, dass das ein scheinheilige Schweinerei ist.

Da gehts nämlich mehr ums Geld als um Liebe oder Rebellion.

Liebe Grüße

Jack

... - 26.12.2004 um 15:43

Da ich mich als unorientierter Bi-Mann selbst mal in der Schwulenszene bewegen mußte, kann ich Jack in vielen Punkten zustimmen. `ne Homoehe ist nicht vergleichbar mit der zwischen Mann und Frau, es besteht beim letzteren zumindest die Möglichkeit, daß ein Kind gezeugt wird, daß versorgt werden muß. Daraus resultieren die steuerlichen Vorteile, wenn man heiratet. Die Möglichkeit besteht bei einer schwulen Ehe nicht. Was wollen die?

Ihre Orgasmen beim Finanzamt steuerlich abschreiben?

Die Möglichkeit, eine Sorge für den kranken Freund zu tragen, kann auch als Argument für einen solchen Schwachsinn wie Ehe nicht gelten. Ich lag oft genug auf der Intensivstation, auch nicht ansprechbar, trotzdem durfte mein Freund jederzeit zu mir. Für den Fall, daß ich mal wieder in so eine Situation komme, habe ich zwar zu Hause eine schriftliche Erklärung, daß die ärztliche Schweigepflicht gegenüber meinem Lebenspartner aufgehoben ist, aber als ich neulich `ne Hirnblutung hatte und in der Neurochirurgie lag, hat der die auch nicht gebraucht.

Insgesamt ist die Ehe und das damit verbundene Steuersystem reaktionärer Quatsch. Ein Kind, das geboren wird, sollte grundsätzlich genug von Staat zur Verfügung gestellt bekommen, daß es zufrieden leben kann, unabhängig, welchen Familienstatus die Eltern haben.

quaid - 26.12.2004 um 15:55

man sollte sich vllt erstmal in diesem exkurs die frage stellen, wozu die ehe eigentlich da ist.

eine feste bindung zwischen mann und frau, die allen zeigen soll "hallo wir sind jetzt zusammen und kümmern uns für unsere generation um den nachwuchs". so sehe ich das.

in der hinsicht wäre es tatsächlich merkwürdig, dass die schwulen auf einmal gleichberechtigt sein wollen. aber eventuell geht es ja nur um das prinzip..

dian - 26.12.2004 um 21:57

Ja, ich denke schon, dass es vielen Schwulen nur ums Prinzip geht.. irgendwie verständlich, weil sie sich die

momentane gesellschaftliche Halb-Akzeptanz hart erarbeiten mussten, und daher jetzt in allem genau so sein wollen wie die Heten.
Bedenkt nur mal: Vor 50 Jahren galten Schwule in der Öffentlichkeit noch als krank, pervers, Triebtäter, ja, nicht mal als Menschen zweiter Klasse, sondern als Tiere. Dass sie da jetzt (vielleicht übermäßig) nach Gleichberechtigung streben, kann man finde ich sehr gut nachvollziehen.

Mir ist's aber recht egal, weil mir die Liebe viel zu heilig ist, als dass ich sie in ein staatliches Formular eintragen lassen wollte. ☐ Also für mich käme heiraten so oder so nicht in Frage, auch nicht aus Steuergründen. Aber jedem das seine.
